Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅓ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 380. Mittag-Ausgabe. — Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. — **Montag, den 17. August 1874.**

Deutschland.

Berlin, 15. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Steuerempfänger Woothke zu Lennep den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem Lehrer Schmidt zu Mühnitz im Kreise Trebnitz und dem Gerichtsdiener und Gefangenwärter Kruse zu Freren, im Kreise Lingen, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Oberförster der v. Brandschen Herrschaft Tankow, Kreis Friedeberg N.-M., die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Stadtrichter Meyerhoff hierselbst zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Pommern ernannt. Dem Tischlermeister Christian Ferdinand Winkel zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Tischlermeisters; dem Steinmetzmeister Johann Philipp Huth zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Steinmetzmeisters, und dem Schmiedemeister Ernst Prophet zu Potsdam das Prädikat eines königlichen Hof-Schmiedemeisters verliehen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Tietjen ist zum außerordentl. Professor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität hierselbst ernannt worden.

[Se. Majestät der Kaiser und König] empfing am Freitag auf Schloß Babelsberg Se. Durchlaucht den Fürsten v. Bismarck, der nach mehrstündigem Aufenthalt nach Berlin zurückkehrte. Zur Tafel erschienen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg sowie der Prinz Friedrich von Hohenzollern nebst noch einigen geladenen Gästen.

Heute fand Vortrag beider Cabinette statt, und sind zur Tafel mehrere Einladungen ergangen.

[Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin] vertheilte am Mittwoch die Preise an die Sieger der Regatta von Sandown.

Gestern hat die Ueberreichung einer neuen Fahne an das 106. Regiment durch Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin in den Parkhurst Baraken bei Newport auf der Insel Wight stattgefunden. Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt. Der Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte, wohnten außer Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen auch der deutsche Botschafter Graf von Münster und der General Sir Garnet Wolseley bei. Die Kronprinzessin sprach bei Ueberreichung der Fahne dem Regimente ihre Anerkennung für das tapfere Verhalten aus, welches dasselbe in den Feldzügen in Indien und Persien bewiesen habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch unter der neuen Fahne immer siegreich sein möge. Der Oberst Gillespie dankte im Namen des Regiments.

[Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht] hat Sich vorgestern, nach Aufhebung der Tafel auf Schloß Babelsberg, von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften verabschiedet und ist gestern Mittag wieder nach Hannover zurückgekehrt. (Reichsanz.)

[Danksagung.] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende Danksagung:

Aus Anlaß der am 13. Juli durch Gottes gnädige Fügung von mir abgewendeten Lebensgefahr habe ich zahlreiche und gewichtige Beweise der Theilnahme aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslandes erhalten. Ich möchte, nach meiner jetzt erfolgten Rückkehr aus Kissingen, gern jedem Einzelnen und insbesondere den hochangesehenen Körperschaften und Behörden, welche mich mit telegraphischen und schriftlichen Glückwünschen beehrt haben, meinen Dank unmittelbar aussprechen. Die ärztlichen Vorschriften und die nahe an 2000 betragende Zahl der einzelnen Schreiben und Telegramme gestatten mir das aber nicht, und ich bitte daher um die Nachsicht aller Derer, welche mir freundliche Kundgebungen haben zugehen lassen, wenn ich Ihnen nur durch Veröffentlichung dieser Danksagung mittheile, wie herzlich ich mich des Ausdrucks Ihrer Theilnahme gefreut habe.

Berlin, den 14. August 1874. von Bismarck.

D. R. C. [Fürst Bismarck] ist auch diesmal, wie stets unberechenbar in seinem Vorhaben gewesen. Gestern hieß es noch in unterrichteten Kreisen der Reichskanzler werde seinen hiesigen Aufenthalt bis zur nächsten Woche hin verlängern und heut früh hat er bereits mit dem Morgenzuge seine Reise nach Varzin angetreten. In seiner Begleitung befand sich außer den Familiengliedern der Regierungs-Assessor Graf zu Eulenburg. Geheimer Rath Bucher wird, wie wir gestern bereits meldeten, einstweilen noch hier verbleiben und sich erst Ende des Monats nach Varzin begeben. Aus diesen Bestimmungen geht hervor, was wir schon vor längerer Zeit meldeten, daß der Fürst gar nicht gewillt ist, Varzin vor Eintritt der Herbstwitterung wieder zu verlassen und eine eventuelle Nachkur noch vorzunehmen. Die Abreise des Geheimen Rath Bucher constatirt zugleich, wann der Fürst wieder sich mit Regierungsgeschäften befassen will.

[Fürst Bismarck] ist, wie die „Montagsztg." meldet, wohlbehalten in Varzin eingetroffen. In Stettin hatten sich zu seiner Begrüßung auf dem Bahnhofe der Oberpräsident von Münchhausen und der Polizei-Präsident von Warnstedt eingefunden. Der Fürst wird vorläufig auf seinem Tusculum in Varzin verbleiben; ob eine Reise nach den Besitzungen in Lauenburg oder in das Seebad Kolberg erfolgt, steht noch nicht fest. Wohl aber ist es Absicht des Fürsten, schon Anfangs October nach Berlin und zu den Geschäften zurückzukehren.

[Präsident Delbrück.] Gegen Ende dieser Woche wird, der „Montagsztg." zufolge, der Präsident des Reichskanzleramtes von seiner Reise zurückerwartet, sein Reisegenosse war wie seit Jahren der Finanzminister Camphausen; Ziel und Zeitdauer der Reisen beider Herren bleiben bis zu ihrer Rückkehr selbst der nächsten Umgebung unbekannt. Mit der Rückkehr des Präsidenten Delbrück werden übrigens die Bundesrathsarbeiten wieder aufgenommen und so gefördert, daß der Bundesrath bei seiner in der dritten Septemberwoche bevorstehenden Wiederberufung erhebliches Material für seine Thätigkeit vorfindet.

D. R. C. [In Betreff des Regierungs-Präsidenten v. Wurmb] zu Wiesbaden cursirten in letzter Zeit mannigfache Gerüchte. Während die einen meldeten, Herr v. Wurmb beabsichtige aus dem Staatsdienste auszuscheiden, erzählten die anderen, dieser hohe Beamte habe einen längeren Urlaub erhalten; endlich gingen dritte noch weiter und erzählten, es sei gegen Herrn v. Wurmb eine Disciplinaruntersuchung eröffnet. Wir können mittheilen, daß alle diese Nachrichten auf Erfindung beruhen, und daß die deshalb angestellten Ermittelungen zu dem unzweifelhaften Resultat geführt haben, daß die Urheber dieser Nachrichten zu jener dem Herrn v. Wurmb feindseligen Partei gehören, die sich unter andern auch des viel genannten Processes Hesseli bemächtigt hat, um aus demselben, bisher allerdings vergebens, Capital gegen Herrn von Wurmb zu schlagen. Herr v. Wurmb beabsichtigt weder eine Veränderung in seinem dienstlichen Verhältniß selbst herbeizuführen, noch ist eine derartige Maßregel gegen ihn Seitens der Staatsregierung in Aussicht genommen.

[Ovation.] Wie wir schon früher berichtet, wird von den Studirenden der hiesigen Hochschule beabsichtigt, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck aus Anlaß der Ereignisse in Kissingen eine Ovation in Gestalt eines Fackelzuges darzubringen. Da indeß die Mehrzahl der Studenten zur Zeit verreist ist, wird derselbe, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", erst mit Beginn des nächsten Semesters stattfinden.

[Processionen.] Es ist schon vor einiger Zeit mitgetheilt worden, daß die Regierung fortan ein verschärftes Augenmerk auf Processionen u. a. dergl. kirchliche Kundgebungen haben werde. Man hat inzwischen Zweifel darüber ausgesprochen, ob das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 diesem Vorhaben nicht entgegen sei. Denn wenn auch § 9 des Gesetzes Versammlungen unter freiem Himmel nur gestattet, wenn die Erlaubniß dazu nachgesucht und die schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde erlangt ist und § 10 ib. öffentliche Aufzüge jenen Versammlungen gleichstellt, so wird doch grade zu Gunsten von Processionen, Wallfahrten und Bittgängen eine Ausnahme gemacht. Diese bedürfen der polizeilichen Genehmigung nicht. Allein das Gesetz knüpft diese Begünstigung an die Voraussetzung, daß diese Processionen u. s. w. in „hergebrachter Weise" stattfänden. Danach sind die Regierungen nach dem Inhalt des Gesetzes berechtigt und also auch verpflichtet, zu prüfen, ob die bez. Umzüge in „hergebrachter Weise" vollzogen werden, was z. B. nicht der Fall wäre, wenn sie etwa unter Leitung eines nicht anerkannten Geistlichen stattfinden.

[Aus der Münze.] In der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: 1,737,280 Mark 20-Markstücke, — Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 481,416 Mark 1-Markstücke 118,432 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 79,740 Mark 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 23,411 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 51,663 Mark — Pf. 2-Pfennigstücke; 14,657 Mark 90 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 847,081,280 Mark 20-Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 21,901,605 Mark 1-Markstücke, 6,725,833 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,077,518 Mark 50 Pf. 10-Pfennigstücke, 416,427 Mark 80 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 539,035 Mark 26 Pf. 2-Pfennigstücke, 227,103 Mark 71 Pf 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 848,818,560 Mark 20-Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 22,383,021 Mark 1-Markstücke, 6,844,266 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,157,259 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 439,839 Mark 30 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 590,698 Mark 26 Pf. 2-Pfennigstücke, 241,761 Mark 61 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,051,772,180 Mark; an Silbermunzen 29,227,287 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 3,597,098 Mark 40 Pf.; an Kupfermünzen: 832,459 Mark 87 Pf.

Posen, 14. August. [Gegen den Kaplan Falkenberg] am Correctionshause in Kosten ist das Disciplinarverfahren eingeleitet, weil er eine Zustimmungsadresse an das hiesige Domcapitel unterzeichnet hat. Vor einigen Tagen fand die verantwortliche Vernehmung desselben durch den Oberregierungsrath Raffel statt, der sich zu diesem Zwecke nach Kosten begeben hatte.

Kiel, 15. August. [Marine.] Der „Kieler Zeitung" zufolge ist die Indienststellung der Corvette „Hertha" angeordnet und zu deren Commandanten der Corvetten-Capitän Knorr ernannt worden.

Paderborn, 14. August. [Für den gefangenen Bischof] ist wieder eine neue Strafe — sechs Wochen Gefängniß — fällig geworden und zwar wegen der Anstellung des Herrn Freusberg in Arnsberg, gegenwärtig Lehrer am Lehrerseminar zu Lauterburg (Elsaß). Zu diesen sechs Wochen werden bald weitere sechs Wochen kommen, wegen der gesetzwidrigen Anstellung eines Seminarpriesters zu Bigge. Wenn aber diese 18 plus 12 Wochen vorüber sind, dann erscheint die unabsehbare Reihe von Strafwochen wegen des bekannten überall incriminirten Hirtenschreibens.

Aus Kurhessen, 10. August. [Louise Lateau.] Von hier wird den „Hamb. Nachr." geschrieben: „Stadtcaplan Riehl in Fulda ist von seiner Pilgerfahrt nach Bois d'Haine zum ekstatischen Fräulein Lateau, deren Wunder und Wunden er mit eigenen Augen prüfen wollte, wieder in die Bischofsstadt zurückgekehrt „unverrichteter Sache", wie er vorsichtig sagt, da es ihm nicht vergönnt gewesen, zu der Stigmatisirten vorgelassen zu werden. Das ist an und für sich schon möglich, denn Louise Lateau ist, wie bekannt, in der Annahme ihres Besuches sehr wählerisch und riecht, so zu sagen, die Ungläubigkeit schon von ferne. Da aber nicht anzunehmen, daß Herr Riehl nicht mit Certifikaten und Empfehlungen aus den unfehlbarsten Kreisen ausgerüstet gewesen, die selbst der blassen Louise Vertrauen einflößen mußten, so ist es wahrscheinlicher, daß Herr Riehl, enttäuscht von den Resultaten seiner Ocular-Inspection, zu der jesuitischen Nothlüge greift, er sei bei der Jungfer Lateau gar nicht vorgelassen worden.

Mittweida, 14. August. [Ueber eine neue Verhaftung] schreibt man der „Dresd. Ztg.":

Sie melden heute von einem sächsischen Schneidergesellen, der in Kissingen als Bismarck-Attentäter verhaftet worden sein soll. Es ist ein Kern von Wahrheit in der Nachricht. Vor einigen Tagen ist hier auf Antrag der Kissinger Untersuchungsbehörde der Vorsteher des hiesigen Missionsvereins aufgefordert worden, Auskunft zu geben, ob hier ein Gesellenverein bestände. Da nun vor Jahren ein solcher ähnlicher Verein hier bestanden hat, welcher aber schon längere Zeit eingegangen ist, so wird der Vorsteher der an ihn ergangenen Aufforderung nachkommen und ein Exemplar der Statuten einschicken. Ursache zu dieser Maßregel soll die in Kissingen vorgenommene Arretur eines aus Mittweida gebürtigen und dort einige Tage anwesenden Bäckergesellen gegeben haben. Derselbe soll sich (wie die „Chemnitzer Nachrichten" erfahren) auffallend lange in der Nähe der Wohnung Bismarck's aufgehalten haben, wurde daraufhin festgenommen, und fand man bei ihm ein in einer Lederscheide steckendes dolchartiges Messer, das Ursache polizeilichen Verdachts wurde. Auf Befragen, was er in der Nähe der Bismarck-schen Wohnung wolle, und wozu er diesen Dolch bei sich führe, habe er ausgesagt, er wolle gern einmal den Reichskanzler sehen; der Dolch sei ein Andenken seines Schiffs-Capitäns, mit welchem er eine Reise nach Amerika gemacht habe. Hoffentlich wird man den armen Menschen, welcher wahrscheinlich ganz unschuldig diese Arretur ertragen mußte, bald wieder freilassen.

Mainz, 14. August. [Die hessische Industrieausstellung] ist heute Morgen durch den Minister Hofmann feierlich eröffnet worden. Der Großherzog verweilte längere Zeit in der Halle und sprach sich äußerst befriedigt über die Ausstellung aus.

♀ **Metz**, 14. Aug. [Der Himmelfahrtstag ohne öffentliche Procession. — Die Eröffnung der Kreistage. — Militairisches.] Ein an den hiesigen Kirchen angeschlagenes Plakat, welches das Programm der morgen, am Marien-Himmelfahrtstage, stattfindenden kirchlichen Festlichkeiten enthält, trägt am Schluß den Zusatz, daß die Procession dieses Mal „dans l'interieur de la cathedrale" abgehalten werden wird. Viele werden es bedauern, daß in diesem Jahre die Gelegenheit entzogen worden ist, die bekannten farbigen Bändchen zur Schau zu tragen. Bekanntlich aber bestimmt das zur Zeit noch gültige französische Gesetz, daß an allen Orten, wo neben der katholischen noch eine andersgläubige Bevölkerung vorhanden ist, öffentliche religiöse Auf- und Umzüge verboten sind. Nachdem bei der diesjährigen großen Frohnleichnamsprocession verschiedene öffentliche Störungen vorgekommen waren, wurde in Metz zum ersten Male unter der deutschen Regierung jenes Gesetz in Anwendung gebracht und es haben auch die Frohnleichnamsumzüge der einzelnen Parochien bereits in den Kirchen stattgefunden. Bemerkenswerth dürfte sein, daß an den öffentlichen Processionen außer den religiösen Körperschaften nur die Jugend — und zwar überwiegend die weibliche — und eine geringe Anzahl Frauen Theil nahmen; an männlichen Theilnehmern fehlte es fast gänzlich. Auch an den gewöhnlichen sonntäglichen Gottesdiensten bildet das starke Geschlecht nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil der Anwesenden. — Vorgestern erfolgte der Zusammentritt der Kreistage. Während vor einem Jahre von den acht Kreisen Lothringens nur drei — Chateau-Salins, Bolchen und Saarburg — beschlußfähig waren, in den übrigen Kreisen aber die den Eid verweigernden Deputirten die Majorität bildeten, sind diesmal sämmtliche Kreistage eröffnet worden mit einziger Ausnahme des Landkreises Metz, welcher die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mitgliedeezahl (von 9 Mitgliedern müssen wenigstens 5 anwesend sein) nicht aufweisen konnte, weil nur drei Deputirte den Eid geleistet haben. Aus welchen Gründen die sechs Uebrigen es vorziehen, eine nutzlose politische Demonstration in Scene zu setzen, ist nicht abzusehen, nachdem alle weiteren Kreise nicht blos Lothringens, sondern auch der Bezirke Unter- und Ober-Elsaß ihre Entschlossenheit bewiesen haben, mit Ernst an die Berathung der Interessen des Landes zu gehen. Da übrigens nach dem Gesetze vom 8. März 1852 die den Eid verweigernden Mitglieder als Demissionaire angesehen werden, so ist zu erwarten, daß aus den neuen Wahlen Männer hervorgehen werden, welche im Stande sind, das Wohl des Kreises wahrzunehmen. — Gestern sind die in St. Avold, Falkenberg und Saarburg stehenden Schwadronen des I. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9 angekommen, um auf dem grotzen Divisionsübungsplatz bei Metz die großen Regimentsexercitien abzuhalten. Gleichzeitig mit dem hiesigen Ostpreußischen Dragoner-Regiment Nr. 10 wird das genannte Regiment im letzten Drittel dieses Monats sich nach Hagenau zum großen Cavallerie-Manöver begeben. Die definitive Garnison des 9. Dragoner-Regiments, dessen gegenwärtige Garnisonen in Bezug auf Reitplätze u. s. w. Viel zu wünschen übrig lassen, wird Metz werden, sobald die bereits im Bau begriffene neue Caserne festgestellt ist. — Heute ist der Schluß des diesjährigen Cursus der Kriegsschule erfolgt. Die Anzahl der Kriegsschüler beträgt gegen hundert. Anfang October beginnt der neue (dritte) Jahrgang.

Italien.

Rom, 12. Aug. [Zu den Ereignissen in der Romagna] schreibt man der „K. Z.": Alle italienischen Zeitungen beschäftigen sich mit den Ereignissen in der Romagna und stellen je nach ihrem Parteistandpunkte ihre Betrachtungen darüber an, ohne jedoch neue Thatsachen anzuführen. Die Behörden fahren inzwischen fort, Haussuchungen zu halten und je nach den Ergebnissen derselben Verhaftungen vorzunehmen, die Lokale der revolutionären Vereine zu schließen und diese selbst aufzulösen. Zu Bologna hat der Aufstand keine Sympathien gefunden, wie die eingebrachten Rebellen in den Gesichtern der Stadtbevölkerung deutlich lesen konnten, und die Landbevölkerung schloß sich dem Aufstande nicht nur nicht an sondern steht den die versprengten Aufständischen verfolgenden Carabiniers und Truppen mit Rath und That bei. Eine Bande von 24 Imolesen, denen es gelang, der Gefangennahme bei Campana zwischen Castell San Pietro und San Lazzaro zu entkommen, hat sich in die Appeninen geflüchtet und sucht einen Ausweg nach Toscana. Um ihnen diesen abzuschneiden, sind Carabiniers und Truppenabtheilungen ihnen aus der Romagna nach- und aus Toscana entgegengeschickt worden. Diesen werden sie wohl nicht lange ausweichen können. Die Waffen haben sie übrigens nach Aussage der Bauern, durch deren Dörfer ihr Weg sie führte, bereits weggeworfen, um ihre Lage im Ergreifungsfalle nicht zu verschlimmern. Hinsichtlich der Verhaftungen, die in und um Florenz vorgenommen sind, bemerkt die „Gazetta" von Florenz: „Die Feinde des Vaterlandes, wir nennen sie so, weil sie Freunde der Unordnung und Zügellosigkeit sind, hatten ihr Möglichstes gethan, damit der Aufstand, der dieser Tage in der Romagna ausgebrochen ist, auch in Toscana sein Echo finde. Aber die Regierung hatte wohl bemerkt, daß diesseits der Appeninen, zwischen Pontassieve, Faënza und Forli Anstalten getroffen worden waren, um auf die Kunde vom Ausbruch der Revolution in der Romagna auch loszuschlagen. Deßhalb stellte sie noch rechtzeitig hier und in der bezeichneten Gegend Haussuchungen an, zog die nach den vorgefundenen Papieren verdächtigen Rädelsführer ein und vereitelte durch ebenso kluge, wie energische Maßregeln den Ausbruch des Aufstandes auf dieser Seite der Appeninen. Man setzt übrigens volles Vertrauen auf die Regierung und giebt sich der Hoffnung hin, daß sie die jetzt gebotene günstige Gelegenheit benutzen wird, den traurigen politischen und socialen Zuständen in der Romagna und in den Marken ein Ende zu machen, und in diesen Provinzen, wo Straßenraub, Mord und Todtschlag an der Tagesordnung sind, die öffentliche Sicherheit herzustellen und den Gesetzen und ihren Vollstreckern Achtung zu verschaffen." Indessen weisen die republicanischen Blätter und die Häupter dieser Partei den Vorwurf zurück, daß sie mit den Internationalen Hand in Hand gingen und einen großen Theil der Verantwortlichkeiten für den Aufstand in der Romagna auf sich geladen hätten. Sie betheuern, daß die in der Villa Ruffi bei Rimini verhafteten Republikaner mit den aufständischen Internationalen in der Romagna ganz und gar nichts gemein hätten, und im „Diritto" erklärt Federico Campanella die Behauptung, daß die in der Villa Ruffi Verhafteten Verbündete der Internationalen seien, für eine unverschämte Lüge. Er kenne sie fast alle persönlich und könne mit gutem Gewissen versichern, daß sie zwar der republikanischen Partei angehören, aber die Lehren der Internationalen mit Entrüstung von sich weisen und in diesem Punkte ganz mit dem übereinstimmen, was Mazzini in den letzten Monden seines geplagten Daseins in der „Roma del Popolo" darüber geschrieben habe. Zwischen der republikanischen Partei und den Internationalen sei kein Bündniß möglich, so lange diese die Abschaffung des Eigenthums, der Familie und des Vaterlandes und ähnliche „wilde" Theorieen auf ihre Fahne schreibe. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl herausstellen, in wie weit diese Vertheidigung

begründet ist. Dem Vernehmen nach sollen mehrere der in der Villa Ruffi verhafteten Demokraten, namentlich Aurelio Saffi, vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden.

[Der Minister-Präsident Minghetti] ist von Turin über Mailand uud den Comersee nach dem Engadin gereist und trifft in Samaden wahrscheinlich mit dem Herrn v. Keudell zusammen. Von dort begiebt er sich nach Tegernsee, wo sich seine Gemahlin aufhält.

Florenz, 14. August. [Ueber neue, von den Internationalen beabsichtigte Ruhestörungen] meldet ein Privattelegramm der „A. A. Z." von hier Folgendes: Unter dem Vorwande gegen die Auflösung der demokratischen Gesellschaften in der Florentiner Provinz zu demonstriren, beabsichtigte eine Anzahl Internationaler gestern hierselbst Ruhestörungen. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde versucht Brandbriefe zu verbreiten, in welchen die Bevölkerung zu bewaffnetem Aufstand aufgefordert ward. Die Rädelsführer gedachten sich des Gasometers zu bemächtigen und unter dem Schutze der Dunkelheit den Palast Pitti zu besetzen. Die Quästur war jedoch vollkommen unterrichtet und ergriff energische Maßregeln, so daß keine ernstlichen Ruhestörungen vorfielen. Vorsichtshalber blieben Abends alle Theater geschlossen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Aug., Abends. [Mac Mahon. — Bazaine. — Verhaftung.] Die Abreise Mac Mahons ist definitiv auf nächsten Sonntag festgesetzt. Am Sonntag Abend wird der Marschall zunächst bis Mans fahren. Er beabsichtigt, sich in jedem der größeren bretagnischen Plätze einen halben Tag aufzuhalten und überall die Garnisonen Revue passiren zu lassen. Nur in Brest, wo das Geschwader und die Forts zu besichtigen sind, wird er einen ganzen Tag bleiben. Den Marschall begleitet sein Adjutant Oberst Broye. Der Marineminister geht nach Brest, um ihn dort zu empfangen. — Die officiöse „Presse" (ist sie noch officiös?) meint heute Abend gleichfalls, daß die Regierung wohl die Auslieferung Bazaine's verlangen könnte — die Geschichte von Bazaine's Flucht wird immer fraglicher. Man versichert uns heute sogar, daß Madame Bazaine am Sonntag Abend, also unmittelbar vor der Entweichung, noch in Paris gewesen sei. — In Bordeaux ist der Redacteur der „Tribüne", G. Naquet, der Bruder Abgeordneten, verhaftet worden. Die Maßregel soll mit den Verhaftungen in Marseille zusammenhängen und Naquet wird nach Marseille geführt werden.

⊙ **Paris**, 14. August. [Zur spanischen Frage. — Zur Flucht Bazaine's. — Zur Wahl im Calvados. — Zur Kirchhofsfrage. — Thiers. — Vom Theater.] Nachdem die „Agence Havas" in einem Londoner Telegramm gemeldet hat, daß England die spanische Regierung anerkenne, und nachdem von den hiesigen officiösen Blättern bestätigt worden, daß die französische Regierung nicht zögern wird, diesem Beispiel zu folgen, müssen nun auch „Univers" und „Union" an das Schreckliche glauben. Sie haben sich lange gewehrt, und es ist unnöthig, hervorzuheben, mit welchem Aerger sie die unliebsame Thatsache aufnehmen. Was die Journale angeht, welche die Anerkennung der spanischen Regierung befürwortet haben, so verhehlen sie auch jetzt kaum ihren Verdruß darüber, daß die Initiative von Deutschland ausgegangen. John Lemoinne schreibt in den „Debats": „Es ist seit lange unsere Ueberzeugung, daß die religiösen Fragen alle anderen beherrschen und daß sie in unseren Tagen Verhältnisse annehmen sollen, deren Beispiel man seit der Reformation nicht gesehen hatte. Der Krieg zwischen Staat und Kirche hat sich mit größerer Lebhaftigkeit als jemals entzündet, und man findet ihn auf dem Grunde der ganzen europäischen Politik, in Frankreich, Italien, Deutschland, England, und in diesem Augenblicke in Spanien. Es ist für die Freunde der religiösen Freiheit wichtig, in ihren Bündnissen klar zu sehen und die Kleie von dem Weizen zu sondern. So ist es klar, daß in den gegenwärtigen Umständen die preußische Regierung, welche einen regelrechten Kreuzzug gegen die katholische (?) Kirche unternommen hat, die Sache des spanischen Carlismus mit derjenigen der römischen Theokratie identifiziren will. Aber wir, die wir den Carlismus bekämpfen, weil er weder legitim noch katholisch, und die wir uns auf diesem Gebiet auf derselben Seite mit Deutschland befinden, wir wollen nicht, daß diese zufällige Verbindung uns ausgelegt werde als eine Billigung der Verfolgung, welche von der preußischen Regierung gegen den katholischen (?) Clerus ausgeübt wird." Die „Republique" hat ein Mittel gefunden, sich über die deutsche Initiative zu trösten. „Die diplomatische Anerkennung der spanischen Regierung — sagt sie — wird von Herrn v. Bismarck veranlaßt worden sein. Dies ist eine unzweifelhafte Thatsache; aber wir haben schon gesagt, daß diese Initiative nicht einen Schritt präjudiziren dürfe, der seit langer Zeit gethan sein sollte. Hr. v. Bismarck macht die Gräuel des Carlistenkrieges geltend, um von seinem Gesichtspunkt die Anerkennung zu rechtfertigen, deren er sich später als einer Ehre wird rühmen können. Der Grund ist hinreichend für den preußischen Kanzler und er ist danach angethan, auf die europäischen Cabinete Eindruck zu machen." Aber, meint die „Republique" sehr origineller Weise, für die europäischen Mächte bedeutet die Anerkennung nicht, daß sie gegen die Carlisten Partei nehmen; sie überlassen es der Regierung von Madrid, sich zu helfen; aber für Frankreich steht die Sache nicht so: „Unsere Situation ist nicht dieselbe, und die Anerkennung der spanischen Regierung durch unsere Diplomatie geht weiter und sie ist von einer ganz anderen Tragweite als diejenige der anderen Mächte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Sendung eines französischen Gesandten nach Madrid einen Sympathiebeweis gegenüber der spanischen Nation in sich schließt" u. s. w. — Die Untersuchung in der Bazaine'schen Angelegenheit führt, wenn man dem „Soir" glauben will, mehr und mehr zu dem Argwohn, daß der Civil-Director des Geständnisses von Sainte-Marguerite der Haupt-, wenn nicht der einzige Mitschuldige der Entweichung sei. Der Gefängniß-Director, heißt es, hat in seinem Verhör mehrmals widersprechende Aussagen abgegeben. Die juridischen Feststellungen, mit der größten Sorgfalt vorgenommen, haben gezeigt, daß die Thüren nirgends eine Spur gewaltsamer Oeffnung zeigen und daß längs der Mauern des Gebäudes, welches der Gefangene bewohnte, kein Riß existirt. Bazaine hat also die Thüren offen finden müssen. Den Journalen von Marseille ist von Seiten der Militärbehörde eine Note zugestellt worden, welche die Verhaftung des Militair-Gouverneurs von Sainte-Marguerite dementirt und hinzufügt, die Garnison habe keine Verantwortung und es sei ihr nichts vorzuwerfen. Man weiß noch immer nicht mit Bestimmtheit, wo Bazaine sich gegenwärtig aufhält. — Mit der größten Spannung sieht man der übermorgigen Wahl im Calvados entgegen. Der vorhergehende Kampf der Parteien war äußerst heiß, und wie die Dinge jetzt stehen, wäre es unklug, noch eine Prophezeihung zu wagen. Die Monarchisten, welche Anfangs zum Theil geneigt schienen, den bonapartistischen Candidaten zu unterstützen, sind allmälig dahin gebracht worden, dies Bündniß aufzugeben, und so ist die Stellung der drei Parteien jetzt vollkommen klar: die Republikaner werden für Aubert, die Bonapartisten für Leprovost de Lannay und die Monarchisten für de Fontette stimmen. — Der Pariser Gemeinderath hat gestern eine große Gemüthsbewegung erlebt. Man stritt wieder über die ewige Kirchhofsfrage; die Anhänger und die Gegner des großen Central-Kirchhofes von Mery-sur-Oise waren hart aneinander und es kam zu persönlichen Anzüglichkeiten. Der Stadtrath Rigand hatte eben sehr warm für das Mery'sche Project gesprochen, welches Project bekanntlich von der Seinepräfectur ausgegangen ist; er hatte das clericale Project der Kirchhöfe in der unmittelbaren Umgebung von Paris übel zugerichtet, als einer der Gegner, Herr Leclerc, gereizt, ihn den „Scharfrichter des Seinepräfecten" nannte. Der Präsident Vantrain überhörte diese unparlamentarische Aeußerung, nicht aber der Seinepräfect Duval, welcher der Verhandlung beiwohnte. Dieser wurde nun auch heftig und forderte in scharfen Worten den Präsidenten Vantrain auf, gegen Herrn Leclerc einzuschreiten, sonst werde er, der Präfect, selbst die nöthigen Maßregeln ergreifen, um sich zu schützen. Herr Vantrain nahm die Bemerkung begreiflicherweise übel. Schon seit Beginn der Session, sagte er, verletze ihn die Haltung des Seinepräfecten. Diesmal habe er genug und gebe seine Entlassung, die er nicht aufs Neue zurücknehmen werde (er hat sie bekanntlich schon zweimal zurückgenommen). Damit verließ er den Präsidentensessel. Die Discussion nahm ihren Fortgang; mau will heute um jeden Preis damit zu Ende kommen. — Thiers wird nächsten Sonnabend wieder in Paris eintreffen. Er befindet sich wohl und glaubt, daß die Kur in Canterets ihm eher schaden als nützen könne. — In der Gaite wird heute der Orpheus Offenbachs in veränderter Gestalt zum ersten Male gegeben. Offenbach hat einen ganz neuen Act unter dem Titel „Das Reich des Neptun" eingeschoben.

Paris. [Zur Flucht Bazaine's] bringt die „K. Ztg." eine längere authentische Mittheilung, der wir folgendes entnehmen:

Von seinem Salon aus mußte der Gefangene, um auf die Terrasse zu gelangen, eine Brücke überschreiten und an deren Ende einige Stufen hinabsteigen. Die Brücke war auf beiden Seiten von einer Mauer begränzt. Auf der einen stand die Wache. Doch war über der Brücke ein Zeltdach zum Schutz gegen die Strahlen der Sonne gespannt, das den Augen der am Fuß der Treppe Stehenden die auf der Brücke Befindlichen entzog. Auf der südöstlichsten Spitze der Insel, die steil in's Meer hineinragt, hatte der Marschall sich einen kleinen Gemüsegarten angelegt, in dem er viel arbeitete, seine Bohnen begoß und sich viel zu schaffen machte. Denn dort sollte sich sein Fluchtversuch verwirklichen.

Auf einem weit vortretenden Vorsprung dieses Gärtchens entdeckte eines Tages der Marschall eine frühere Gosse für den Ablauf des Regenwassers, die, durch den Felsen durchgebohrt, jetzt durch Steingeröll und Vermauerung fest verschlossen war. Tag für Tag arbeitete hier der Marschall, um den Verschluß allmälig zu beseitigen, Tag für Tag mußte er durch Steine und Rasen den Augen der Späher, was er geschaffen, zu verdecken suchen. Endlich war der Durchbruch gelungen. Legte man an der Innenseite des Loches quer vor der Felswand zwei starke eiserne Stangen, befestigte man an diesen ein starkes, in einem eisernen Ringe endigendes Seil, dessen Ende an der anderen Seite des Loches hervorsah, so ließ sich dort leicht eine Strickleiter anbringen, die kräftig genug war, selbst einen corpulenten Mann wie den Marschall zu tragen. In der Gosse selbst war Platz genug, Strickleiter und Seile bis zu dem bedeutsamen Tage der Entscheidung zu verbergen. Das Schwerste war nun, wie man unbemerkt zur Gosse selbst gelangen konnte. Jeden Abend begleitete Marchi den Gefangenen auf seiner Rückkehr von der Terrasse die Stufen hinauf über die Brücke, bis zur Thür des Salons. Dann wurde bald darauf von den Wächtern die Thür verschlossen und eine Entweichung unmöglich. Der Marschall beschloß hier, auf glücklichen Zufall zu bauen, der ihm allein helfen konnte, und den mit seiner Gattin in mit sympathetischer Tinte geschriebenen Briefen verabredeten Tag des Wagnisses zu erwarten. Zum Unternehmen war die Nacht vom vorigen Sonntag auf den Montag festgesetzt. Als gegen 10 Uhr Bazaine mit Marchi bis zur Treppe kam, bat er ihn wiederholt, sich nicht weiter zu bemühen, der Weg zum Salon sei nahe genug, das Ersteigen der Treppen für Marchi überflüssig. Marchi ließ sich bereden. Der Marschall stieg allein die Treppen hinauf, überschritt die Brücke, dessen aufgespanntes Zeltdach ihn für kurze Zeit den Blicken des Außenstehenden entzog, ein erheucheltes Auf- und Zumachen der Thür, die demnächst von den nichts ahnenden Wächtern verschlossen wurde, ein Sprung über die Mauer links der Brücke, an deren anderer Seite eine Bank die Höhe verminderte, ein rasches, unhörbares Dahinschleichen den Wall entlang, und die Gosse war erreicht, ein kurzes Aufathmen gestattet, die erste Gefahr überwunden.

Was jetzt folgte, waren grause Augenblicke, die dem Gedächtnisse der drei Mitwirkenden unabänderlich eingeprägt sein werden. Ein mit vielen Knoten versehener dicker Strick, an dessen Ende ein kräftiger eiserner Haken, wurde in den Ring des Seiles eingehakt, und dann begann die steile Niederfahrt, 80 Fuß in die Tiefe, alle Secunden in der Todesgefahr, an den spitz hervorragenden Felsenklippen zu zerschellen, beim Erlahmen der Kräfte in das durch den wüthenden Mistral (den gefürchtetsten Nordwestwind) hochaufbäumende Meer herabzustürzen. Der Marschall, der seine Kräfte während der Haft vielfach und lange durch Turnen vorbereitet, hatte zur Sicherung sich mit einem starken, fest anschließenden Gürtel versehen, dessen sich die Steiger der Feuerwehr bedienen und dessen vorn angebrachter eiserner Haken an den Knoten des herabhängenden Strickes befestigt wurde und ihn vor dem Herabstürzen sicherte, wenn er einer kurzen Erholung seiner Kräfte bedurfte. In der Mitte des Strickes angelangt, bemerkte er unter sich, wie ein kleines Licht aufflackerte. Neue Hoffnung erfüllte ihn, denn er wußte jetzt, daß seine Gattin unten seiner harrte und die endliche Befreiung dem Gelingen nahe war. Schnell gab er das verabredete Erwiederungssignal, aus seiner Rocktasche war rasch ein Wachsstreichhölzchen hervorgezogen und angezündet, und das hell aufflackernde Licht beleuchtete einen mitten zwischen Meer und Himmel hangenden Mann. Was galt ihm jetzt, daß seine Hände schwollen und bluteten, daß die Felsenklippen ihn überall beschädigten und stießen — eine dicke Tuchhose, noch heute vom Meerwasser durchfeuchtet, ist mit Löchern über und über besät und verräth, welche Leiden der Waghals ausgestanden hat, — was konnte ihn abhalten, als er das Ende des Strickes, aber noch nicht den Strand erreicht, den Sprung ins Meer hinabzuthun und dem nahen Rettungsboote entgegenzuschwimmen, das ihm sein treues Weib und deren muthiger Vetter im Wogenpralle, beide bis auf die Haut durchnäßt, zur Flucht bereit hielten? Doch der Marschall hatte das Aeußerste geleistet, was er leisten konnte. Kurz ehe er das Boot erreichte, verließen ihn seine Kräfte. Sein jugendlicher Retter, Alvarez de Rul, mußte den schweren Mann in den hin- und herschwankenden Nachen hineinheben.

Mit abwechselndem, fast einstündigem Rudern erreichten die drei Treuen dann die Halbinsel Croisette; in einiger Entfernung harrte ihrer das Canot des von der Marschallin zu einer Lustfahrt gemiethete n und zu ihrer ausschließlichen Verfügung stehenden Dampfbootes Baron Ricasoli, und brachte sie gegen 1 Uhr Nachts an Bord dieses Schiffes, dessen Capitän nicht ahnte, welchen Gast er beherbergte; denn die Marschallin war bei Tage mit dem Canot an's Land gefahren, um einen Kammerdiener und vielleicht auch eine Zofe für ihre Lustreise zu engagiren; Bazaine wurde als der neu engagirte Kammerdiener an Bord gebracht, und begab sich dort sofort in seine Cabine, die er vor der Landung in Genua nicht mehr verließ.

Wer solchem Unternehmen von Weitem und unbekannt mit den Gefühlen, die die Tollkühnen zu solchem Versuche trieben, zuschaut, dem erscheint es so romantisch, daß man schwer an die Verwirklichung glauben mag. Und doch versichert der Marschall und die Marschallin wiederholt und auf das Ausführlichste, daß sie keine Mitwissende gehabt, daß sie allein das Werk begonnen und durchgeführt hatten. Und in der That, wer diese drei Gestalten betrachtet, Herrn Rul, groß und schlank, sehnig und gewandt, die Marschallin, aus deren Blicken der Muth und die Entschlossenheit, die Begeisterung und die Thatkraft in hellen Flammen hervorleuchten, den Marschall, untersetzt und geschmeidig, dessen Wunden seine Worte nur zu sehr bestätigen, wer überlegt, welch elende, aussichtslose Zukunft des Marschalls und seiner Familie mit ihm erwartete, wer noch an treue, selbstaufopfernde Liebe glaubt, der trägt kein Bedenken, diesen Schilderungen Glauben beizumessen, offen seine Bewunderung für solche Thaten voll Romantik und Poesie, voll Ritterlichkeit und Hingebung auszusprechen.

Belgien.

□ **Brüssel**, 14. August. [Zur Brüsseler Conferenz.] Die Conferenz-Mitglieder sind streng dem eingegangenen Engagement nachgekommen, ihre Discussionen geheim zu halten. Nichts wurde vernehmbar, und selbst die Gerüchte schwiegen. Man behauptete, daß wenn man nichts wußte und nichts sagte, so käme dies daher, weil eben der Congreß nichts machte. Wenn aber die Commission, die Souscommission und der Congreß sich regelmäßig versammelten, so war es nicht möglich, daß alle diese Reunionen nicht irgend ein Resultat im Gefolge hätten. Ohne eine Behauptung aufstellen zu wollen, glauben wir zu wissen, daß die Arbeiten des Congresses nicht, wie man dies anfänglich geglaubt, unfruchtbar gewesen, indem verschiedene Capitel des Gortschakoff'schen Programms bereits einer Berathung unterworfen worden. Der Congreß hat seine Arbeiten nicht mit dem Anfange; d. h. mit dem ersten Capitel des Programms begonnen — er hat zuerst jene Punkte in Betracht gezogen, über welche die wenigsten Meinungsverschiedenheiten herrschten. Ohne genau die eingeschlagene Reihenfolge zu kennen, glauben wir zu wissen, daß von der ersten Section des Programms „Ueber die Rechte der Kriegführenden unter ihnen," Kapitel II. „Ueber die Art der Kriegführenden, der Mitkämpfer und nicht Mitkämpfer", Kapitel III. „Ueber die gesetzlichen und ungesetzlichen Mittel dem Feinde zu schaden," Kapitel IV. „Ueber Belagerungen und Bombardements", Kapitel V. „Ueber Spione", Kapitel VI. „Ueber Kriegsgefangene Kapitel VII. mit Ausnahme einiger Modificationen", die sich mehr auf die Redaction, als auf den Geist des Projectes beziehen, angenommen worden sind. — Alles, was im Interesse der Humanität reclamirt worden, wurde acceptirt. — Kapitel I. der ersten Section, betitelt „Ueber die militairische Autorität in Feindesland" wird in der heutigen Sitzung discutirt; man sagt, daß es weniger leicht sei, über dieses Kapitel einig zu werden. Man hält es sogar für unmöglich, Einmüthigkeit zu erzielen über die Fragen, welche dieses Kapitel anregen wird; auch möchte es eintreten, daß der Congreß Angesichts der Schwierigkeit, gedachte Frage zu lösen, sich damit begnüge, nur Wünsche auszusprechen. — Es bleiben dem Congresse nur noch die Sectionen 2 und 3 zu exa miniren, was wohl ziemlich glatt ablaufen wird, wenn auch ein Einverständniß über Section 2 Schwierigkeiten darbieten wird. Man versichert, daß der Congreß seine Aufgabe Sonnabend, den 22. cr., beendigt haben wird. Wir haben Grund zu glauben, daß Capitel II. der 2. Section „Ueber Requisitionen und Contributionen" schon berathen wurde, aber wahrscheinlich in einer Extra-Sitzung der Conferenz.

Großbritannien.

E. C. **London**, 13. August. [Zur Abschaffung der Staatskirche.] Die Liberation Society, welche seit Jahren auf die Abschaffung der Staatskirche hinarbeitet, rüstet sich zu einem neuen und ganz besonders energischen Feldzuge. Die Veranlassung liegt in den Erörterungen über kirchliche Angelegenheiten, welche sich im Laufe der Session abgesponnen und den Stimmführern jener Gesellschaft die Ueberzeugung beigebracht haben, daß ihre Sache bedeutende Fortschritte gemacht hat. Der Plan, welcher in Folge dessen zur Reife gediehen ist, geht dahin, England, Schottland und Wales mit einem Netz von Orts- und Bezirksvereinen zu bedecken und durch Wanderredner bearbeiten zu lassen, so wie zahlreiche Flugschriften in Umlauf zu bringen. Der Erfolg des Planes hängt von dem Erfolg ab, den ein Anfangs November bei der jährlichen Conferenz zu erlassender Aufruf zur Beisteuer von jährlich 20,000 Lire für die Zwecke der Gesellschaft haben wird.

[Von der Goldküste.] Da die Empörung einiger Könige gegen den König von Aschanti zu Folge gehabt hat, daß der britische Capitän Lee in besonderem Auftrage nach Kumassi geht, so giebt der frühere Berichterstatter der Times eine Schilderung der politischen Zustände auf der Goldküste. Die Aschantis — heißt es — bildeten vor 200 Jahren einen kleinen Stamm, der dem damals mächtigen, jetzt aber zum englischen Protectorate gehörigen Staate Donkera Vasallendienste leistete. Schlechte Behandlung brachte die Aschantis zum Aufstande; sie gewannen ihre Unabhängigkeit, gründeten Kumassi und eroberten die benachbarten Königreiche Becqua, Kokofo, Mampon, Adansi und Juabin. Diese Staaten bieben indessen unter ihren eigenen Königen, die den Aschantis nur Tribut zahlten, ihrem Könige Soldaten stellten, wenn er in den Krieg zog, zu gewissen Festlichkeiten nach der aschantischen Hauptstadt gingen und bisweilen auch zu einer Berathung dorthin berufen worden. Das Reich Aschanti bestand demnach aus mehreren kleinen Königreichen, die nur durch Furcht zusammengehalten wurden und stets bereit waren, bei einer guten Gelegenheit von den Aschantis abzufallen. Die Periode der Zerbröckelung ist nun eingetreten; viele Stämme haben sich unter englischen Schutz gestellt, andere wollen jetzt ihre Unabhängigkeit von dem geschwächten Tyrannenstamme erringen. Der Correspondent der „Times" ist der Ansicht, daß es nicht im Interesse Englands liege, diese Auflösung zu verhindern, da sie nicht nur eine Folge der Grausamkeit Koffi Kalkallis ist, sondern auch den Verkehr mit einigen viel civilisirten inländischen Stämmen, der bisher von den starken Aschantis gehindert wurde, fördern dürfte. Capitän Lee hat eine sehr zarte Mission, deren Ausgang hoffentlich befriedigend sein wird.

[Vom Hofe.] Die Königin wird am 19. nach Balmoral reisen und dort bis ungefähr November verweilen. — Die Prinzessin von Wales reist heute nach Dänemark ab. — Die deutsche Kronprinzessin vertheilte gestern Nachmittag die Preise an die Sieger in der Regatta zu Sandown auf der Insel Wight.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 17. August. [Die große Volksversammlung], welche gestern Vormittag 11 Uhr, im Wintergarten statttfinden sollte, wurde bereits in den gestrigen Morgenzeitungen durch Annonce von dem gegenwärtigen Inhaber jenes Lokals abbestellt. Nichtsdestoweniger hatten sich gegen 50 Personen im Wintergarten eingefunden, in welchem ein Commissarius mit 9 Schutzleuten Posto gefaßt hatte, um event. dem Wirthe zur Seite zu stehen, wenn man etwa gegen den Willen des Wirthes in dem Saale die Versammlung abhalten wollte. Es wurden natürlich unter den Versammelten verschiedene mißliebige Bemerkungen bezüglich des Verfahrens des Wirthes laut; es wurde scheinbar mit Recht behauptet, der Wirth sei, da er bereits das Geld für den Saal in Empfang genommen habe, zur Hergabe des Saales contractlich verpflichtet. Im letzten Moment noch wurde mit dem Wirthe verhandelt, allein derselbe blieb bei seinem einmal gefaßten Beschlusse stehen und stellte den Einberufern der Versammlung das bereits erhaltene Geld wieder zu ihrer Disposition. Zur Aufklärung bezüglich des Vorgehens des Wirthes diene Folgendes: Der bekannte social-demokratische Agitator Schneider Schumacher, welcher ehemals die Müller glücklich machen wollte, hatte es übernommen, den Saal des Wintergartens zu miethen. Auf die Frage des Wirthes, für wen der Saal gemiethet werden sollte, antwortete derselbe, daß „anständige" Handwerker über Tagesfragen sich berathen wollten. Als nun der Wirth später die rothen Plakate an den Straßenecken bemerkte, auf welchen der ständige socialdemokratische Agitator des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" zu einer Volksversammlung einlud, wurde es ihm klar, daß der Saal socialdemokratischen Zwecken dienen sollte, und verweigerte in Folge dessen die Hergabe des Saales. Unsere Herren Socialdemokraten sind indessen nie verlegen. Im Vorgefühl, daß ihnen bei der Volksversammlung im Wintergarten etwas Menschliches passiren könnte, hatten sie bei Zeiten eine zweite Versammlung in ihrem Vereinslocale bei Scholz, Wehnerstraßen- und Gr. Groschengassenecke polizeilich angemeldet. Es wurde also die Reise in dieses Local angetreten. Ein Drittheil der Versammelten ungefähr langte auch glücklich an. Hier wurde das für die Versammlung im Wintergarten angesetzte Thema: „Das Versprechen des Königs von Preußen," von Herrn G. Klein aus Elberfeld behandelt. Indem Redner an das Auftreten Lasalle's anknüpfte, wäre damals, wie Redner meint, die conservative und die Fortschrittspartei „schamlos" genug gewesen, Lasalle zu bekämpfen, indem sie die Noth der Arbeiter ableugneten. So habe auch der Ruf der Arbeiter nicht an die Stufen des Thrones gelangen können. Da sei, wie 1844, im Jahre 1864 die Noth der Weber im schlesischen Eulengebirge so hoch gestiegen, daß sie sich aufrafften, gemeinschaftlich beriethen und eine Deputation an Se. Majestät den König schickten, um demselben ihre

unerträgliche Lage zu schildern. Se. Majestät habe die Klagen der Deputation als wohlberechtigt erkannt und sie getröstet, daß Etwas geschehen werde und müsse, damit derartige Zustände gehoben würden und nicht wiederkehrten. Und Se. Majestät habe sein Wort voll und ganz gehalten, indem er durch das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht den Arbeitern das gesetzliche Mittel gab, ihre Interessen in den gesetzgebenden Körperschaften zu vertreten. Daran knüpft Redner in längerer Auseinandersetzung die Mahnungen an die Arbeiter, sich thatkräftig bei den Wahlen zu betheiligen. Wenn dem Redner das Zeugniß der Mäßigung nicht versagt werden kann, so gingen bei der folgenden Discussion unsere einheimischen socialdemokratischen Koryphäen desto mehr ins Zeug. Ein Herr Hase meint, das Wort des Königs sei nicht voll erfüllt. Was habe denn die Regierung bis jetzt für die Arbeiter gethan? Jeder kenne die Namen Stieber und Tessendorf, wie diese für die Arbeiter sorgten. Das Vereins- und Versammlungsrecht sei verkümmert, ebenso sei das Wahlrecht beschränkt. Die Regierung habe Gewehrfabriken und andere industrielle Anstalten, aus denen die Arbeiter, wenn sie einem socialdemokratischen Vereine angehörten, entlassen würden. Herr Reinders und Herr Fischer stellten, wenn einmal die Socialdemokraten die Majorität im Reichstage hätten, und die Regierung dann nicht auf die Gesetzesvorschläge der Socialdemokraten eingehe, eine kleine Revolution in Aussicht, für die natürlich die Regierung verantwortlich sei. Herr Fischer meint, komme es einmal dazu, dann seien auch die 500,000 Bajonette nicht zu fürchten, denn diese würden sich hüten, ihre Brüder aus dem Volke mit Pulver und Blei zu tractiren. — In der Montagabend-Versammlung bei Scholz soll der 2. Punkt der Tagesordnung: „Der letzte Mittwoch Abend in der Stockgasse" zur Besprechung kommen.

Bad Landeck. Die Landecker Curliste Nr. 55 enthielt folgende schamlose Reclame eines an der Spitze der Civilisation marschirenden Herrn:

Russische Zustände!

Daß man in London im Florendin-Street, White-Chapel ꝛc. Tag und Nacht vor dem Mob nicht sicher ist, ist bekannt. Daß man in Paris im Fouburg St. Antoine und Quartier Mouffetard dergleichen Attaquen von Louis ausgesetzt ist, auch dieses ist nicht mehr neu. Ebenso sind die Galgenvögel längst berüchtigt, welche die Wettrennen im Hoppe-Garten unsicher zu machen pflegen. Aber auch Landeck bleibt nicht zurück, es wird Weltbad! Man gehe nicht ohne Revolver nach Hause. Wer wissen will, wie ein Gast, weil er erst 11½ Uhr Abends nach dem Abend-Concert nach Hause gekommen ist, von seinem Wirthe beschimpft, mit Fäustschlägen tractirt und gewürgt worden ist, erfährt das Nähere von dem Unterzeichneten. Nervenschwache Damen werden vor diesem und ähnlichen Wirthen gewarnt! Gehe jeder Curgast vor 10 Uhr nach Hause, damit ihm nicht desgleichen passirt.
Rue de la Victoire 10, EDOUARD TOVAR, Paris. Rue de la Victoire 10,
nur noch einige Tage in Bad Landeck.
Große Ausstellung neuester Pariser Bijouterien und Luxus-Artikel. Toutes les plus hautes Nouveautés. „Kaiser Alexander".

Die Bade-Verwaltung antwortete in Nr. 60 wie folgt:

„Berichtigung ad vocem: Russische Zustände.

„Der Herr Verfasser des großen Inserats auf Nr. 55 der Landecker Curliste, überschrieben: Russische Zustände! hätte wohl und besser daran gethan, „die persönliche Rauferei zwischen ihm (dem Nichtcurgaste, sondern des Waarenhändler Tovar) und seinem Logis-Hauswirth Hoppe nicht dazu auszubeuten," die öffentliche Sicherheit im hiesigen Bade vollständig falsch zu charakterisiren.

Im hiesigen Bade und allen seinen näheren und entfernteren Umgebungen herrscht seit Menschengedenken ungestörter Friede auf Person und Eigenthum der Kurgäste und Niemand hat ein Recht, am wenigsten ein mit dem hiesigen Verhältnissen ganz unbekannter Ausländer, wie Herr Inserent, eine Rauferei, welche zwischen ihm und seinem Hauswirth innerhalb der geschlossenen Räume eines Hauses stattgefunden hat, zum Vorwande zu nehmen, die öffentliche Sicherheit am hiesigen Orte in der Presse in Zweifel zu ziehen und damit die Sicherheitsbeamten in Betreff ihrer Pflichterfüllung zu verdächtigen.

Landeck, den 4. August 1874.

Die Bade-Verwaltung.

Birke, Bürgermeister. v. Ernst, Major a. D. u. Bade-Insp. Gottwald, Stadtv.-Vorsteher. Schumann, Beigeordneter.

** **Proskau**, 15. August. Akademische Ferien. — Bau einer evangelischen Kirche.] Unsere Zugvögel, die Studirenden der Landwirthschaft, haben Proskau zunächst auf einige Monate verlassen. Auch von den Herren Docenten bemerkt man nur wenige am Orte. — Wegen des Baues einer Kirche für die hiesige evangelische Gemeinde sind bereits die langweiligsten Verhandlungen gepflogen worden, ohne daß man das Bedürfniß eines großartigen Gotteshauses eigentlich begreifen kann. Die im Akademiegebäude belegenen, seit dem vorigen Jahrhundert schon zu kirchlichen Zwecken benutzten Lokale reichen für die kleine Gemeinde aus. Es liegt somit durchaus nicht im Interesse der Gemeinde eine kostspielige Kirche zu besitzen, um so weniger, als der Fiscus, dem man die Ausübung der Patronatsrechte nachweisen will, nunmehr die Erfüllung der Patronatspflichten ablehnt und unter diesen Umständen die evangelische Gemeinde sowohl die Bau- als die späteren Unterhaltungs-Lasten allein tragen müßte. An die Möglichkeit dessen nur zu denken, involvirte eine schreckliche Unkenntniß der Lokalverhältnisse sowie der Prästationsfähigkeit der Gemeinde. Um den Fiscus zur Uebernahme seiner Patronatspflichten zu zwingen, ist nun der Prozeß angestrengt worden. Besser als dieses fragliche Unternehmen wäre es vielleicht, zu erklären: Will die Akademie jene Räume, auf deren Benutzung die evangelische Gemeinde sich ein gesetzliches Recht erworben hat, unserer Benutzung entziehen und zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden, so mag sie für andere entsprechende Lokale sorgen, oder, wenn ihr das nicht genehm ist, unter Verwendung der zum Bau bereits gesammelten Capitalien allein eine Kirche bauen.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der „Nied. Anz." erzählt: Ein etwa 10jähriger Junge trieb sich am 14. Vormittags auf dem Schienenstrange der Freiburger Bahn herum und hätte diese Unvorsichtigkeit sehr leicht mit dem Leben büßen können. Ein Zug befand sich im Rangiren, einige Wagen kamen angefahren, ohne daß der Junge sie beachtete. Im gefährlichsten Augenblicke sprang ein Unteroffizier oder Feldwebel der Artillerie herbei, packte den Jungen und warf ihn mit Anstrengung aller Kräfte bei Seite.

† Görlitz. Wie die „Niederschl. Ztg." erzählt, ist am 15. Nachmittags der von Lauban kommende Zug bei der Einfahrt in den Kohlfurter Bahnhof entgleist, wobei die Maschine erheblichen Schaden genommen und ein Beamter Verletzungen erlitten haben soll. Von den Passagieren ist Niemand zu Schaden gekommen.

△ Brieg. Das „Oderblatt" berichtet: Der in diesem Sommer ausnehmend niedrige Wasserstand der Oder legt auf dem untern Theile derselben eine Anzahl mächtiger Sandbänke blos, welche an einigen Stellen fast die halbe Breite des Flußbettes bilden. Von diesen bequem zugänglichen Sandbänken werden immerwährend große Mengen von Sand, welcher zu Bauzwecken verwendet wird, ans Land befördert. Hierbei fanden einige Arbeiter, welche unmittelbar unterhalb der Oderbrücke in der Gegend, wo die frühere Brücke stand, mit Sandschachten beschäftigt sind, heut Morgen eine mächtige Bombe, welche, circa 130—150 Pfund schwer, wahrscheinlich aus der Zeit der Belagerung von Brieg herrührt.

\# Hirschberg. Unser „Bote" berichtet: Am vergangenen Dinstage entlud sich Mittags gegen 12½ Uhr, während wir uns in Hirschberg und der Umgegend, wenn auch am Himmel zeitweise sich Wolken zeigten, noch des schönsten Wetters erfreuten (ein Gewitterregen kam erst gegen 6 Uhr) ein heftiges Gewitter, begleitet von strömendem Regen und einem Massenfall von Schloßen, welche nicht nur die Koppe, sondern auch den Kamm des Gebirges bis herab zur Hampelbaude bedeckten. Gebirgsreisende von hier hatten die Koppe, ohne eine Ahnung von dem sich vorbereitenden Naturereigniß zu haben, theils nach den Grenzbauden, theils nach der Hampelbaude zu verlassen, als sie kaum ½ Stunde später von dem Wetter, das etwa 20 Minuten andauerte, überrascht wurden, die einen auf der „schwarzen Koppe", die andern auf dem diesseitigen, zur Hampelbaude führenden Wege. Blitz und Donnerschläge erfolgten in der Nähe der Reisenden ohne Unterbrechung und die Temparatur sank dabei so bedeutend herab, daß den vom Unwetter Betroffenen, zu denen auch mehrere Damen gehörten, die Hände erstarrten. Hier in Hirschberg wurde nichts von dem Unwetter bemerkt. — Die Herren Gebrüder Cassel haben von der Jury der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen, für ihre dort ausgestellt gewesenen Liqueure und Fruchtsäfte die broncene Medaille erhalten.

✕ Königshütte. Der „Oberschl. Volksztg." wird von hier geschrieben: Der Redacteur des hiesigen „Katolik", Caplan Radziejewski, hat am 6. seine 5wöchentliche Gefängnißstrafe angetreten. In Vertretung wird Carl Miarka die Redaction weiter führen. Herr Miarka scheint Lust zu haben, uns zu verlassen, denn er beabsichtigt seine 4 Pferde, 3 Wagen, seine Besitzungen, bestehend aus 5 Bauplätzen, einer Fläche von 5 Morgen Garten, Wiesen und gutem Ackerland, von einer 8—16 Fuß starken Lehmschicht, einer eingerichteten Ziegelei mit großem Schoppen, 2 Häusern, Scheuer zu verkaufen. Wir sehen hier, daß Herr Miarka in kaum 2 Jahren ein reicher Mann geworden ist.

Berliner Börse vom 15. August 1874.

Wechsel-Course.			
Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	142½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.22 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.23 1/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81½ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅜ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅜ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92⅜ bz
do. do.	2 M.	5	91 13/16 bz

Fonds- und Geld-Course.		
Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bzG
do. 4%ige	4	100 G
Staats-Schuldscheine	3½	93⅞ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104 B
Pfandbr. Berliner	4½	101⅝ bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ G
Pfandbr. Posensche	4	96 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ bz
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbriefe Pommersche	4	99 bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99⅜ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 G
Rentenbriefe Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe Schlesische	4	98¾ B
Badische Präm.-Anl.	4	114⅞ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	103½ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 73¼ G
Badische 35 Fl.-Loose 41¾ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 7/16 bz
Oldenburger Loose 41⅜ etbzB

Louisd'. — — 11½	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24½ G [G	Fmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.12⅞ bz	Oest. Bkn. 92 9/16 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94 9/16 bz

Hypotheken-Certificate.		
Schles.Bodener.Pfndbr.	5	100½ G
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103 bz
do. rückbz. à 110	5	107 bz
do. do do.	4½	99⅜ bz 99¼ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102⅛ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99¾ bz
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104⅜ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105½ bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	104¾ bzG
do.4½% do.do m110	4½	94¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98½ bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	71½ G
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	87 G
Südd.Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr	5½	— —
Krupp'schePartial-Obl.	5	99 15/16 bzG

Ausländische Fonds.		
Oest. Silberrente	4⅕	69⅛ bzG
do. Papierrente	4⅕	66⅛ bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	105 bz
do. Credit-Loose	—	110⅜ G
do. 64er Loose	—	94⅜ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152⅞ bz
do. do. 1866	5	152⅞ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89¾ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69¾ bG [Nov.
Amerik.6% Anl. p.1882	6	98¼ ebG 98½
do. do. p.1885	6	103¼ B [G
do. 5% Anleihe	5	100¼ etbzB
Französische Rente	5	100¼ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67½ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅝ bzG
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	84¾ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44¼ G
Ung.5% St.-Eisenb.Anl	5	76⅝ etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11½ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III.v.St.3½g.	3½	85⅝ G
do. do VI.	4½	100¼ B
do. Nordbahn	5	103½ bzG
Berlin-Görlitz	5	103½ G
do.	4½	100½ B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅛ G
do. do. G.	4½	100⅛ G
do. do. H.	4½	100⅛ G
Cöln-Minden III.	4	94½ bzB
do. do.	4½	101 bzG
do. IV.	4	95 G
do. V.	4	94½ bzB
Halle-Sorau-Guben	5	99½ B
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	102¼ G
Niederschl.-Märkische	4	— —
do. do. III.	4	98 G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86¾ bzB
do. F.	4½	101⅛ G
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101⅛ G
do.	5	103¾ B
do. von 1873	4	94 G
do. Brieg Neisse	4½	100 G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	101⅛ G
do. do. III. Em	4½	101⅛ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Chemnitz-Kometau	5	77¼ B
Dux-Bodenbach	5	85 etbzG
do. II. Emission	5	75¾ B
Prag-Dux	fr.	43 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ G
do. do. neue	5	96 G
Kaschau-Oderberg	5	82½ bz
Ung. Nordostbahn	5	69¼ bz
Ung. Ostbahn	5	63¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	74¼ bzB
do do. II.	5	83¼ bzG
do. do. III.	5	75⅞ B
Mährische Grenzbahn	5	73¼ B
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	35 B
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅞ B ¾ G
Oesterr.-Französische	3	317½ bz
do. do. neue	3	310½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	249⅜ bzG
do. neue	3	249⅜ bzG
do. Obligationen	5	87 5/16 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	99¼ G
do. IV.	5	97¼ bz

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	35⅛ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	93⅜ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	149 bzG
do. Dresden	5	5	5	64⅞ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86⅝ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	175 bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	22⅞ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	105½ bzG
Berlin-Stettin	12⅔	10⅔	4	150½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	93 bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	101¾ G
do. neue	5	5	5	96⅜ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	134⅜-⅛ bz
do. neue	5	5	5	110⅝ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	44⅜ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	113½-⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	33⅛ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	4	31½ bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	70⅛ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	71 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184¼ bz
Märk.-Posener	0	0	4	38½ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	111 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	95½ bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	139¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 bz
Oberschl. A. C. D.	13⅔	13⅔	3½	169½ bzG
do. B.	13⅔	13⅔	3½	152¾ bz
do. neue	—	—	5	159 B
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	197¾-¾ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	100¼ bzG
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	85¼-6¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43⅝ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	4	120⅞ G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	71½ bzG
Rheinische	9⅖	9	4	137⅝-⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25½ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41⅛ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25¼ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102⅝ G
Thüringer	9	7¼	4	125 bzB
Warschau-Wien	10	11	4	88¼ G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.				
Berlin-Görlitzer	5	5	5	102 bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	32¼ bz
Breslau Warschau	0	0	5	42 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	55¾ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51½ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74¾ G
Märkisch-Posener	0	0	5	71⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77 bz
do. Lit. C.	5	5	5	102⅝ bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81⅞ bz
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14¼ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	120⅝ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90⅝ bz
Saal-Bahn	5	5	5	52⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.				
AngloDeutscheBk	7½	0	4	55½ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14⅜ G
Berliner Bank	14	0	fr.	77¼ G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	94 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	275⅞ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	124½ bzG
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	30¼ bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	109¼ bzG
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51½ bz
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	119⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthalu. Co.	10	2½	4	85 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	77 B
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	61¾ G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	75¾ G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	89⅝ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	82¼ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	82¼ bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	119½ B
Darmst. Creditbk.	15	10	4	154⅛ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	108 bzB
Deutsche Bank	8	4	4	87¼ bzG
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	84¾ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	182½ bzG
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108½ bzG
do. junge	—	3	4	106 bzG
Gwb.Schusteru.C.	10	0	4	68⅝ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	108 G
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅔	10⅘	4	146¼ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122½ G
Hannov. do.	6⅗	7⅖	4	107½ bz
do. Disc.-Bk.	5	0	4	74 bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	55 G
Königsb. do.	8	0	4	80¼ G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	55 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	161¾ G
Luxemburger do.	12	8½	4	114¼ bzG
Magdeburger do.	5¾	6 8/10	4	110½ G
Meininger do.	12	5	4	107¾ bz
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	51 G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	6½ G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	101¼ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 8/10	0	4	75 bzG
Oest. Cred.-Actien	18⅔	5⅔	4	148-8 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	75½ G
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	13 G
Posener Bank	6½	7⅔	4	113½ B
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	188¾ B
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	103¾ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124½ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52½ B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90⅝ G
Sächs. B. 60% I.S.	12	12	4	142 bzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83 G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112 bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67 B
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94⅝ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	105 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23¼ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	95⅛ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	73 B
Baugess. Plessner.	14	0	4	4⅞ bzG
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	140⅛ G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41⅞ G
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	94½ bzG
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	0	4	32⅝ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	47 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20¼ bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	— —
Schl. Feuervers.	17½	18	4	230 G
Donnersmarkhüt.	—	6	4	56¾ et bz
Dortm. Union	12	—	4	53¾ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	141⅞ bz
Lauchhammer	9	—	4	66¼ G
Marienhütte	14	6	4	62¾ G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25 B
Redenhütte	10	2	4	34¼ bz
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	72 bzB
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	98⅛ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	98⅞ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106¼ G
Vorwärtshütte	8	7	4	46 G
Baltischer Lloyd.	0	0	4	24 B
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27½ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	45 B
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64 G
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	61 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	40 B
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	44 bz
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	68¾ bz
Schles.Leinenind.	9	—	4	98 bzB
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	34 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	19¼ bzG
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19¼ bz
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	22 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 16. Aug. Bazaine hat gestern dem Gouverneur, General-Lieutenant v. Kummer, einen Besuch abgestattet, den dieser im Laufe des Nachmittags erwiederte. Die Gemahlin Bazaine's hat sich mit ihrem Neffen heute Morgen nach Spaa begeben, um ihre Kinder von dort abzuholen. Bazaine verweilt noch hier. — Von der „Kölnischen Zeitung" wird ein Brief veröffentlicht, den Frau Bazaine an den französischen Minister des Innern gerichtet hat und worin dieselbe ausdrücklich erklärt, daß außer ihr und ihrem Neffen, Alvarez de Rul (nicht ihrem Bruder) sich Niemand an der Befreiung ihres Gemahls betheiligt habe. Sie habe erst, als es ihr nicht gelungen eine Milderung der Gefangenschaft ihres Gemahls zu erlangen, sich zu dem Fluchtversuche entschlossen und ihren Gemahl dazu in Briefen bestimmt, die mit sympathetischer Dinte geschrieben gewesen seien. Frau Bazaine schildet dann weiter die Einzelnheiten der Flucht, wie sie bereits mitgetheilt worden sind.

Brüssel, 15. August. Die belgische Regierung hat sich für die Anerkennung der dermaligen spanischen Regierung in Madrid in derselben Weise, wie dies seitens Englands, Deutschlands und Frankreichs geschieht, erklärt. Der Legations-Secretair bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft, Chevalier de Prat, hat sich nach dem Haag begeben, um dort wegen der Anerkennung gleichfalls Einleitungen zu treffen.

Paris, 17. August. Bei der Ersatzwahl im Calvados erhielt bisher le Provost de Launay (Bonapartist) 21,242 Stimmen, Aubert (Republikaner) 18,552, Fontette (Legitimist) 5973 Stimmen. Für die definitive Wahl ist eine Loosentscheidung möglich.

Paris, 16. August, Abends. Der frühere Minister Napoleons, Forcade de Laroquette, ist gestorben.

Marseille, 15. August. General Espivent de la Villesboisnet hat das Erscheinen des republikanischen Journals „Egalité" in dem Departement Bouches du Rhone wegen der in demselben enthaltenen heftigen Angriffe auf die Regierung verboten.

Madrid, 15. August. Der Vertreter Spaniens am englischen Hofe hat seiner Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß England die Regierung des Marschalls Serrano anerkenne. Gleich nach Eingang der englischen Depesche traf auch aus Paris die telegraphische Meldung ein, welche die Anerkennung der spanischen Regierung seitens Frankreichs anzeigte. — Die Verluste, welche die Carlisten am 10. d. M. bei Oteiza erlitten haben, sollen nach amtlicher Ermittelung sehr beträchtlich sein. — General Zabala hat die Stadt Vittoria aufs Neue verproviantirt und ist darauf nach Miranda zurückgekehrt.

Madrid, 15. August. Die officielle Anzeige der italienischen Regierung von der Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano ist nun ebenfalls hier eingetroffen. Die Anerkennung derselben seitens Rußlands und Oesterreichs gilt als bevorstehend. — Die Carlisten haben die Eisenbahnverbindung und die Telegraphenleitung zwischen Saragossa und Madrid unterbrochen.

Madrid, 15. August. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten vier Locomotiven der von Madrid nach Saragossa führenden Eisenbahn in den Fluß gestürzt und vier Brücken zerstört. — In der Schlacht bei Oteiza haben die Carlisten einer Depesche des General Moriones zufolge etwa 700 Mann, sowie beträchtliche Proviantvorräthe und drei ihrer höheren Führer verloren, welche in Villatuerta beerdigt worden sind. Die republikanischen Truppen befinden sich auf dem Marsche nach Larraga.

Madrid, 16. August. Der Ministerrath genehmigte das Rundschreiben Ulloa's an die Vertreter Spaniens im Auslande, das den Letzteren ihr Verhalten bei Anerkennung der spanischen Regierung vorschreibt. Dem „Diario Espanol" zufolge gehen demnächst die Creditive für die spanischen Gesandten in London, Paris und Berlin mittelst besonderer Couriere ab.

Mailand, 15. August. Wie „Perseveranza" erfährt, hätte Bazaine an den Kronprinzen Humbert ein Schreiben gerichtet, in welchem der Marschall ausspricht, er hätte sich auf seiner Durchreise dem Kronprinzen vorstellen sollen, er habe aber nach der wiedererlangten Freiheit den sehnlichsten Wunsch gehegt, alsbald seine Söhne zu sehen.

London, 15. August. Gestern hat die Ueberreichung einer neuen Fahne an das 106. Regiment durch die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen in den Parkhurst Baracken bei Newport auf der Insel Wight stattgefunden. Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt. Der Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte, wohnten außer dem Kronprinzen auch der deutsche Botschafter Graf von Münster und der General Sir Garnet Wolseley bei. Die Kronprinzessin sprach bei Ueberreichung der Fahne dem Regimente ihre Anerkennung für das tapfere Verhalten aus, welches dasselbe in den Feldzügen in Indien und Persien bewiesen habe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch unter der neuen Fahne immer siegreich sein möge. Der Oberst Gillespie dankte im Namen des Regiments.

London, 15. August. In Nottingham ist den Wirkern von ihren Arbeitgebern eine Lohnherabsetzung von 25 pCt. in Aussicht gestellt; die Arbeiter weigern sich, darauf einzugehen und ist deshalb eine Arbeitseinstellung wahrscheinlich.

Cardiff, 14. August. Die Association der gesammten Kohlengrubenbesitzer von Monmouthshire in Südwales hielt hier heute ein Meeting ab und beschloß, den Grubenarbeitern anzuzeigen, daß vom 1. k. M. ab eine Lohnreduction von 10 pCt. eintreten werde.

Athen, 15. August. Der Gesandte des deutschen Reiches von Radowitz hat heute dem Könige seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die Sitzungen der Deputirtenkammer werden wegen der derzeitigen Abwesenheit vieler Mitglieder derselben erst im Monat October beginnen.

Stockholm, 16. August. Heute sind die Sitzungen des hier tagenden archäologischen Congresses geschlossen worden; zum nächsten Versammlungsort wurde Buda-Pest bestimmt. Zu Ehren der Congreßtheilnehmer fand gestern beim Könige auf Drottningholm eine glänzende Festlichkeit statt.

Berlin, 14. August. [Schlußzettelbesteuerung.] Es wurde vor einiger Zeit erwähnt, daß der Steuerfiscus Anspruch darauf erhoben hat, daß alle Schlußscheine von Termingeschäften an der Productenbörse mit einem Stempel von 15 Sgr.* per Schlußschein versehen werden. Jetzt hat derselbe auch bei mehreren Actiengesellschaften, welche an der Fondsbörse thätig sind, Nachsuchungen nach älteren Schlußscheinen gehalten und jeden derselben nachträglich mit einer Steuer von 15 Sgr. belegt. Es ist dies beispielsweise bei der liquidirenden Commissions- und Maklerbank geschehen. Die Bank hat selbstredend die Steuer zahlen müssen, ist aber gegen den Steuerfiscus auf Rückzahlung klagbar geworden, der indeß, wie es scheint, in Folge einer älteren noch zu Recht bestehenden Verordnung siegreich aus dem Processe hervorgehen dürfte. Um indeß fortan gegen diese Steuer, die, solange das Zeitgeschäft an der hiesigen Fondsbörse überhaupt existirt, niemals zur Erhebung gelangt ist, sich in Zukunft zu schützen, ist seit einigen Tagen eine andere Form der Schlußzettel für Zeitgeschäfte allgemein eingeführt worden. Dieselbe charakterisirt sich im Gegensatze zu den früher üblichen Formularen, wesentlich als das gedruckte Formular eines Briefes, in welchem der Käufer dem Verkäufer und vice versa das abgeschlossene Zeitgeschäft bestätigt. Die Schlußscheine der vereideten Makler, die eben nur einseitige Notizen bilden und mithin niemals wie jene Schlußscheine als Contracte aufgefaßt werden können, können selbstredend vorweg nicht mit jener Steuer belastet werden.

[Rumänische Eisenbahnen-Actiengesellschaft.] Es waren in letzter Zeit Gerüchte in Umlauf gesetzt, als wäre die Genehmigung der von der Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft am 29. Juni d. J. beschlossenen Anleihe Seitens der Rumänischen Regierung in Bukarest auf Schwierigkeiten gestoßen, man hat sogar das Gerücht auszusprengen versucht, daß zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten die diplomatische

Intervention des Für[st]en Bismarck angerufen sei. — Der „B. B.-C." kann dem gegenüber nur constatiren, daß an all' diesen Gerüchten thatsächlich nicht das mindeste Wahre ist. Die Generalversammlung vom 29. Juni hatte beschlossen, „den Aufsichtsrath zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel zu ermächtigen", ohne die Form hierfür näher vorzuschreiben. Der Aufsichtsrath hat sich nun dahin schlüssig gemacht, eine hypothekarische Anleihe aufzunehmen. Von Seiten der Verwaltung der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft hat sich Herr Geh. Regierungsrath Reinhard nach Bukarest begeben, um dort die Schlußverhandlungen zu führen. Die Verzögerung indessen, welche dieselben bisher gefunden haben, ist ausschließlich auf die Erledigung nothwendiger Formalitäten zurückzuführen, welche vorzugsweise dem Umstande entstammen, daß für Rumänien der Code Napoleon Gesetzeskraft hat, welcher eine Reihe von formellen Bedingungen vorschreibt, die bei der Entfernung Rumäniens von dem Sitze der Gesellschaft nothwendig Zeitverluste im Gefolge haben müssen.

** **Stettin**, 15. August. [Marktbericht.] Im Waarengeschäft haben wir für die verflossene Woche über lebhafte Umsätze in Schmalz, Speck und Heringen zu berichten und ist auch der Versandt in einzelnen Artikeln rege gewesen.

Petroleum. Die Telegramme von Amerika meldeten seit 8 Tagen wiederum weichende Preise, sie gingen dort inzwischen $\frac{1}{8}$ bis 1 c. zurück und gaben dieselben in Folge dessen auch an den diesseitigen Märkten nach. Wenn auch die Werthe an unserem Platze dieser Richtung gefolgt sind, so müssen wir doch berichten, daß zu den herabgesetzten Notirungen sich fortwährend gute Kauflust zeigt und daß Angesichts der nun bald eintretenden größeren Bedarfszeit sich eine bessere Meinung Geltung verschafft, weshalb auch Abgeber seltener werden. Auch das Binnenland dürfte Veranlassung nehmen, zu den billigen Preisen den Herbstbedarf durch größere Ankäufe wie bisher zu decken und erwartet man deshalb für die nächste Zeit ein lebhafteres Geschäft. Loco $3\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Thlr. bez., $3\frac{5}{12}$ Thlr. Br., per September-October $3\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $3\frac{5}{12}$ Thlr. Br., October-November $3\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., November-December $3\frac{3}{4}$, $\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Br., December-Januar $3\frac{2}{3}$ Thlr. bez., $3\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Kaffee. Die Stimmung ist unverändert fest, das Geschäft blieb aber in abwartender Haltung, da man auf den Ausfall der am 19. d. stattfindenden Holländischen Auction gespannt ist. Notirungen: Ceylon, Plantagen 13—$13\frac{1}{4}$ Sgr., Java, braun 14—$14\frac{1}{4}$ Sgr., gelb bis fein gelb $11\frac{3}{4}$—$12\frac{3}{4}$ Sgr., blank $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$ Sgr., grün $11\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{2}$ Sgr., Cochin und Tellisherry $10\frac{1}{2}$—11 Sgr., Rio, gut ord. $9\frac{1}{2}$—$9\frac{3}{4}$ Sgr., reell ord. 9—$9\frac{1}{4}$ Sgr., ord. bis gering ord. $8\frac{3}{4}$—$7\frac{3}{4}$ Sgr. transito.

Reis. Das Geschäft hatte einen ruhigen regelmäßigen Verlauf und sind die Notirungen unverändert: Java Tafel- $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr., Rangoon $4\frac{3}{4}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., do. Tafel- $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., Arracan $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., Vorlauf und Tafel- $5\frac{3}{4}$—6 Thlr., Bruchreis $4\frac{1}{4}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr. transito.

Hering. Besonders die Frage vom Inlande war in dieser Woche eine ungemein rege, die Umsätze waren sowohl in Vollhering als auch besonders in Matjes für den Bedarf und für den Versandt so groß, daß die Vorräthe davon schon knapp geworden sind und sehnlichst neue Zufuhren erwartet werden, die Preise für diese Gattungen zogen $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. an und schließen sehr fest. Ungestempelter Voll- wurde mit 13, $13\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Thlr. trans. gehandelt, Matjes $9\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Thlr. transito bezahlt, Lieferungswaare von Fullbrand war Anfangs ebenfalls fest und wurde September-Lieferung bis $12\frac{11}{12}$ und 13 Thlr. trans. bezahlt, schließt aber etwas matter, September und October $12\frac{5}{6}$ Thlr. transito bezahlt. In Engl. Matjes ist das Geschäft schwächer geworden, eine Partie wurde mit 18 Thlr. versteuert bezahlt, 13—20 Thlr. nach Qualität zu notiren. Von Norwegen war der Import kleiner und betrug nur 1319 Tonnen, größtentheils Fetthering, wofür gute Frage vorherrschend bleibt und wurde vom Bord der Schiffe wieder befriedigend gekauft. Kaufmanns- holte $10\frac{1}{2}$ bis 11 Thlr., groß mittel $9\frac{1}{3}$—10 Thlr. und mittel 8—$8\frac{1}{2}$ Thlr. transito. Christiania $4\frac{3}{4}$—5 Thlr. transito bezahlt, Sloehering $9\frac{1}{2}$ Thlr. trans. gefordert.

Sardellen ohne Veränderung, 1874er 19 Thlr. gef., 1873er 25 Thlr. gef., 1869er und 1871er 28 Thlr. nominell.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 10. und 13. August. Der Auftrieb betrug: 1) **368 Stück Rindvieh**, darunter 175 Ochsen, 193 Kühe. Das Verkaufsgeschäft war ein sehr reges, und wurden in Folge dessen auch etwas höhere Preise gezahlt; namentlich bei Schweinen, wo die Bestände in kurzer Zeit geräumt waren. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 17 bis $17\frac{1}{2}$ Thlr. und darüber. II. Qualität 13 bis 14 Thlr., geringere 8—9 Thlr. 2) **995 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr. und darüber, mittlere Waare 13—14 Thlr. 3) **1981 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., geringste Qualität $2\frac{1}{2}$—3 Thlr. 4) **480 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Buenos-Ayres, 14. Juli. [Wollbericht von König, Rhodius u. Co.] An unseren Bericht vom 29. Juni anknüpfend, haben wir auch während der verflossenen vierzehn Tage nur sehr unbedeutende Zufuhren erhalten. Die Nachfrage ist dagegen nicht minder rege gewesen, so daß es Eignern bei fortwährend kleiner werdenden Vorräthen gelungen ist, für die zu Stande gekommenen Abschlüsse verschiedentlich 2 bis 3 D. mehr als letzte Notirungen zu erzielen. Der Gesammtumsatz seit Anfang des Monats mag sich auf 2500 Ballen belaufen. Vorräthe auf hiesigen Lägern entweder Wollen von sehr mangelhafter Beschaffenheit oder Schäfereien, für welche Eigner wesentlich höher als jetzige Marktpreise fordern, werden auf circa 70,000 Arr. = 2000 B. geschätzt. Zu gleicher Zeit vorigen Jahres beliefen sich Vorräthe auf ca. 750,000 Arr. = 22,000 B. Der Rest der letzten Schur, welcher in den entfernteren Districten der Provinz durch die Winter-Saison noch zurückgehalten wird, dürfte voraussichtlich erst im Laufe des August an den Markt kommen, aber immerhin nicht mehr von Bedeutung sein. Wir notiren heute folgende Preise:

			In Antwerpen u. Havre zum Verkauf einstehend zum heutigen Cours u. Segelfracht.
Supra-Wollen (gegenw. nicht vorhanden) . .	nominell	D. 93—108	Fr. 2,21—2,53.
Gute Havre-Wollen . .	30—33%	D. 82— 92	Fr. 1,98—2,19.
Gute Antwerpener Wollen	28—31%	D. 78— 81	Fr. 1,90—1,96.
Regul. Antwerpener Wollen	27—29%	D. 72— 77	Fr. 1,77—1,88.
Defecte Antwerpener Wollen	25—27%	D. 65— 71	Fr. 1,63—1,75.
Lamm-Wollen, fast klettenfrei, sehr selten, . .	— —	D. 80— 92	Fr. 1,94—2,19.
Lamm-Wollen, mit mehr oder weniger Kletten .	26—31%	D. 65— 78	Fr. 1,63—1,90.

Triest, 15. August. [Der Lloyddampfer „Mars"] ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Vormittag um $6\frac{1}{2}$ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel $119\frac{5}{8}$. Pariser do. $94\frac{7}{8}$. Wiener do. 108 Franzosen*) 346. Hess. Ludwigsbahn $139\frac{7}{8}$. Böhm. Westbahn 218. Lombarden*) 149. Galizier 264. Elisabethbahn $216\frac{1}{2}$. Nordwestbahn 176. Elbthalbahn —. Oberhessen $79\frac{5}{8}$. Oregon 18. Creditactien*) $258\frac{1}{2}$. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 $99\frac{3}{8}$. Silberrente $69\frac{1}{8}$. Papierrente $66\frac{1}{8}$. 1860er Loose $104\frac{3}{8}$. 1864er Loose $164\frac{3}{4}$. Ungar. Schatzw. $90\frac{3}{4}$. Raab-Grazer $84\frac{5}{8}$. Amerikaner de 1882 $98\frac{1}{8}$. Darmstädter Bankverein $386\frac{3}{4}$. Deutsch-österr. $93\frac{3}{4}$. Prov.-Disconto-Gesellschaft $86\frac{7}{8}$. Brüsseler Bank $105\frac{5}{8}$. Berliner Bankverein $93\frac{1}{4}$. Frankf. Bankverein 95. do. Wechslerbank $87\frac{1}{2}$. Nationalbank 1051. Meininger Bank $108\frac{3}{8}$. Hahn Effectenbank $118\frac{1}{8}$. Continental 95. Südd. Immobil.-Gesellschaft $95\frac{1}{2}$. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford $14\frac{1}{4}$. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Sehr fest. Speculationswerthe beliebt, Banken preishaltend, Bahnen vernachlässigt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien $258\frac{1}{4}$, Franzosen 346, Lombarden $149\frac{1}{4}$, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 87.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe $110\frac{1}{2}$. Silberrente $69\frac{1}{8}$. Oesterreich. Creditactien $220\frac{1}{2}$. dto. 1860er Loose $104\frac{1}{2}$. Nordwestbahn —. Franzosen 739. Lombarden 320. Italienische Rente $67\frac{3}{4}$. Vereinsbank $122\frac{3}{4}$. Laurahütte 141. Commerzb. $84\frac{1}{2}$. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 146. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue $72\frac{3}{4}$. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 $93\frac{7}{8}$. Köln-M.-St.-Actien $134\frac{1}{4}$. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 138. Bergisch-Märkische $93\frac{1}{2}$. Disconto $2\frac{3}{4}$ pCt. — — Ruhig.

Hamburg, 15. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine fester, Roggen still. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 217 Br., 216 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 Br., 170 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 167 Br., 165 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 163 Br., 162 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 162 Br., 160 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl behauptet, loco $55\frac{1}{2}$, pr. October $55\frac{1}{2}$, pr. Mai pr. 200 Pfd. $59\frac{1}{2}$. — Spiritus ruhig, pr. August und per August-September $54\frac{1}{2}$, per September-October 56, per October-November pr. 100 Liter 100% $55\frac{1}{2}$. — Kaffee abwartend, Umsatz 9000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 9, 80 Br., 9, 60 Gd., pr. August 9, 60 Gd., pr. September-December 10, 25 Gd. — Wetter: Schön, bewölkt.

Liverpool, 15. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 18,000 Ballen Surats.

Liverpool, 15. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig, schwimmende schwach.

Middl. Orleans $8\frac{7}{16}$, middl. amerikanische $8\frac{5}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{3}{8}$, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah $4\frac{5}{8}$, middl. Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, new fair Oomra $5\frac{3}{8}$, good fair Oomra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{3}{4}$, fair Egyptian $8\frac{7}{8}$.

Upland nicht unter good ordinary August-Lieferung $8\frac{1}{8}$, nicht unter low middling September-October-Lieferung $8\frac{1}{4}$ D.

Amsterdam, 15. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen per November 296, per März 287. Roggen per October $185\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 15. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Getreide- und Petroleummarkt ist heute, Montag den 17. und Dinstag den 18. d. geschlossen.

Bremen, 15. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 10 Mk. 10 Pf.

✠ **Breslau**, 17. August, $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ziemlich lebhaft, bei reichlichem Angebot, Preise zum Theil niedriger.

Weizen, nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 8 Thlr., gelber $6\frac{2}{3}$ bis $7\frac{5}{6}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer $6\frac{1}{6}$ bis $6\frac{1}{2}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{3}$ bis $5\frac{5}{6}$ Thlr., weiße 6 bis $6\frac{1}{4}$ Thlr.

Hafer neuer, stark offerirt, pr. 100 Kilogr. 6—$6\frac{1}{6}$ bis $6\frac{5}{12}$ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. $6\frac{1}{3}$ bis $6\frac{2}{3}$ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. $6\frac{1}{6}$ bis $6\frac{1}{3}$ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$ bis $5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{3}$ bis $4\frac{5}{6}$ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr.

Mais leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. $5\frac{3}{4}$ bis 6 Thlr.

Oelsaaten gut preishaltend.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat . .	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	20	—	8	—	—	8	5	—
Winter-Rübsen . .	7	10	—	7	17	6	7	25	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittlere $11\frac{1}{2}$—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine $14\frac{1}{2}$—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis $17\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter $3\frac{1}{4}$—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 15. 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',81	332''',98	333''',66
Luftwärme	+ 15°,8	+ 12°,1	+ 11°,5
Dunstdruck	5''',16	5''',32	4''',93
Dunstsättigung	68 pCt.	94 pCt.	92 pCt.
Wind	NW. 2	W. 2	NW. 1
Wetter	trübe.	trübe.	wolkig.
Wärme der Oder			6 Uhr Morgens + 16°,3.

Aug. 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0° . . .	334''',05	333''',95	333''',57
Luftwärme	+ 16°,0	+ 13°,3	+ 12°,7
Dunstdruck	4''',93	5''',32	5''',05
Dunstsättigung	64 pCt.	86 pCt.	85 pCt.
Wind	N. 1	NO. 1	NO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder			6 Uhr Morgens + 15°,6.

Breslau, 17. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 26 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.